

Verbrecherisches Treiben.

Die Vergiftung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn.

Der Krieg hat die beiden Staaten der Monarchie mit überwältigender Deutlichkeit daran erinnert, wie sie aufeinander angewiesen und einander zu brüderlicher Zusammenarbeit verpflichtet sind. Trotz aller Reibungen, die sich namentlich im Ernährungswesen ergeben haben, da der ungarische Markt sein in Friedenszeiten stärkstes Absatzgebiet Oesterreich aussperrte, dringt in Oesterreich immer mehr das Gefühl dieser Gemeinsamkeit und der Wunsch durch, sich mit dem ungarischen Volke in ein beiden Teilen zugagendes Verhältnis zu setzen. Leider sind in Ungarn Machenschaften im Werke, die darauf hinauslaufen, das Verhältnis zu Oesterreich von Grund aus zu vergiften. Was der „Az Est“, das verbreitetste Tagblatt Ungarns, tagtäglich an Schmähung und Verfidien aufhäuft, um gegen Oesterreich Stimmung zu machen, ist vielleicht nicht bewußte, aber zweiseitige Arbeit im Dienste des Feindes. Es ist unmöglich, alle diese Erdichtungen, Verdrehungen, Verleumdungen zu widerlegen. Aus dem heutigen Blatte des „Az Est“ geben wir nur eine Probe:

„Wie krank unser Verhältnis zu Oesterreich ist, zeigen die Hunderte von Schäden unseres Wirtschaftslebens der ganzen Welt. An nahezu sämtlichen Uebeln Ungarns ist Oesterreich schuld. Wir sind der Selbstsucht und Gewinnsucht der Oesterreicher mit förmlich gebundenen Händen ausgeliefert. Unsere Naturproduktion ist verpflichtet, ununterbrochen an Oesterreich Opfer zu bringen, demgegenüber mißbraucht die österreicherische Industrie mit vollendeter kaufmännischer Rücksichtslosigkeit unsere Kriegsnöten. Die Regierungen, damit sie ihre Macht erhalten können, müssen zum Nachteil unseres Landes alles annehmen, was Wien diktiert. Oesterreich hat uns dazu gezwungen, daß wir die ganze Armee verpflegen, wir müssen ganz Oesterreich füttern, wir müssen den Deutschen helfen, einen Teil unserer Früchte müssen wir neutralen Staaten überlassen und dies alles ohne namhafte Gegenleistung von ihrer Seite. Die Oesterreicher sind aber auch damit nicht zufrieden. Jetzt brechen bereits die Scharen ihrer Agenten über uns herein und schleppen unsere Stoffe und Textilwaren (die von jüdischen Agenten seit Monaten von Oesterreich nach Ungarn hinübergepackt wurden! Die Red.) hinüber, so daß unser Handelsminister gezwungen ist, rasch alle Vorräte unter Sperre zu nehmen, damit uns im vollsten Sinne des Wortes Oesterreich nicht bis zur Nacktheit entkleide. Was mit uns geschieht, ist nicht um ein Haar etwas anderes als Ausbeutung. Wir sind keine gleichwertigen Hälften. Oesterreich hat nur Rechte und wir nur Pflichten. Dieser Zustand endet mit der vollständigen wirtschaftlichen Ausbeutung Ungarns und wir akzeptieren keine Regierung, welche diesem Zustande nicht durch Errichtung eines eigenen Wirtschaftslebens in Ungarn gründlich abhilft. Ungarn will sein eigenes Leben führen und wenn es Oesterreich um die Bedingungen dazu bringen will, dann ist in der Rechnung ein derartiger Fehler, welcher für dieses hochmütige Oesterreich verhängnisvoll werden wird . . .“

Wir wenden uns an das christliche Volk Ungarns mit der Frage, ob es die Bosheit dieser von jüdischer Seite stammenden Ausfälle nicht ebenso empfindet wie wir und ob es gegen diese Attentate auf ein brüderliches Verhältnis zwischen den beiden Staaten kein Mittel kennt.